

Jahresbericht 2018



HILFSWERK GL ZÜRICH

Jahresrückblick

Im Jahr 2018 hat das Hilfswerk GL Zürich wiederum die grosse Anteilnahme der Freunde der GL Zürich am Schicksal Not leidender Geschwister erleben dürfen. Im gesamten Jahr sind Spenden in der Höhe von CHF 671'686.67 eingegangen. Bis Jahresende wurden CHF 657'150.– an acht bewährte Institutionen und Hilfswerke weitergeleitet, die im Sinne der Nachhaltigkeit nun bereits seit Jahren unterstützt werden. Für alle diese Organisationen ist das Hilfswerk GL Zürich zu einer wichtigen und zum Teil sogar massgebenden Stütze geworden. Sie sind ihm ausserordentlich dankbar für die Treue und Zuverlässigkeit, auf die sie in ihrer Arbeit so sehr angewiesen sind.

- Stiftung Kinderspital Kantha Bopha, Dr. med. Beat Richner, Kambodscha
- Médecins Sans Frontières (MSF); Projekte “Flüchtlingshilfe Syrien und Libanon” und “Ernährung und Gesundheit, Niger”
- Stiftung Kiran; Rehabilitations- und Ausbildungszentrum für behinderte Kinder und Jugendliche, Indien
- Verein Kinderheim Selam; Kinderheime und Ausbildungszentren, Äthiopien
- Verein Schweizer Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haiti
- Verein Rhein-Valley Hospital; Spital in Kasambara-Gilgil, Kenia
- Stiftung Lotti Latrous; Ambulatorium, Spital und Waisenhaus, Elfenbeinküste
- Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK); Sammlung “Flutopfer Südindien”

Auf der Internetseite www.glzh.ch orientiert das Hilfswerk GL Zürich über die Grundsätze seiner Spendentätigkeit und über die ausgewählten Institutionen und Projekte. Es gibt Auskunft über die laufenden Auszahlungen sowie über spezielle Sammlungen angesichts aktueller Katastrophen oder Notsituationen. Im Berichtsjahr wurde eine spezielle Sammlung zugunsten der Opfer der Flutkatastrophe in Südindien durchgeführt.

Das Hilfswerk GL Zürich informiert sich regelmässig über die Arbeit der ausgewählten Organisationen und ihre Bedürfnisse. Es steht in Verbindung zu Mitarbeitern einzelner Werke und orientiert sich anhand der Jahresrechnungen über deren finanzielle Situation. Bei der Verteilung der Spendengelder wurde den unterschiedlichen Aufwänden der Organisationen sowie ihren Einnahmemöglichkeiten Rechnung getragen.

Einen Überblick über die Verteilung der eingegangenen Spenden geben die Betriebsrechnung auf Seite 14 sowie die Grafik auf Seite 15.

Kinderspital Kantha Bopha, Dr. Beat Richner: Auszahlung CHF 256'150.–

Das Jahr 2018 war für die Kantha Bopha Spitäler geprägt von Beat Richners Abwesenheit und seiner Heimkehr in die geistige Welt. Als Folge einer unheilbaren degenerativen Gehirnerkrankung verstarb Beat Richner am 9. September 2018 in der Schweiz. Die Trauerbekundungen und Feierlichkeiten in Kambodscha zeigen in eindrücklicher Weise, wie Beat Richner geachtet, geschätzt und verehrt wurde.

Die Trauerperiode wurde von üblicherweise sieben auf hundert Tage verlängert, da Abertausende Kambodschaner in die Spitäler strömten, um Dr. Richner die letzte Ehre zu erweisen. Als die Urne in Kambodscha ankam, wurde sie auf einem reich geschmückten Wagen von buddhistischen Mönchen begleitet durch ganz Siem Reap gefahren. Die Strassen wurden komplett gesperrt. Tausende Anteil nehmende Kambodschaner und Hunderte Schulkinder mit Lotusbluten verneigten sich vor dem Trauerzug. An den Zeremonien im Spital nahmen zeitweise gleichzeitig 700 Mönche teil.

Der Gesundheitsminister, die Koniginmutter sowie der König selbst haben persönliche Kondolenzbriefe verfasst, in denen sie die Arbeit von Dr. Beat Richner wurdi- gen und ihre Dankbarkeit und Hochachtung vor ihm und seinem Werk ausdrücken.

Auch die leitenden Chefärzte und das gesamte Personal haben in einem Kondolenzschreiben ausgedrückt, wie viel ihnen Beat Richner bedeutet. Er werde bewundert für

“die Kraft seiner Überzeugungen und die Klarheit seiner Ansichten, seine direkte Sprache und seine Vision des richtigen Weges. [...] Sein Platz in der Geschichte ist ihm sicher – als eines Helden, eines göttlichen Arztes und eines Menschen für uns alle.”

Wie Beat Richner angekündigt hatte, funktionieren die Spitäler problemlos ohne ihn. In einer Spendenverdankung wird ausformuliert, was zum Erfolg der Spitäler geführt hat und weshalb sie ihren Gründer lange überdauern werden:

“Er war von Anfang an der Überzeugung, dass es kambodschanische Ärzte und einheimisches Pflegepersonal sein sollen, die die Kinder behandeln. [...]”

Die heutigen exzellenten Chefärzte in Phnom Penh und Siem Reap, die Professoren Santy und Chantana, hat Dr. Richner als junge Ärzte von der Universität weg angestellt und weitergebildet. Sie betrachten heute die Kinderspitäler als ihre Lebensaufgabe. [...]

Dr. Richner hatte richtig erkannt, dass es als Voraussetzung zu einer zielgerichteten, kostenwirksamen Behandlung zunächst eine verlässliche Diagnostik braucht, wozu moderne Untersuchungsgeräte, wie Ultraschall, CT und MRI, aber auch moderne Labors unabdingbar sind. [...]

Korruption beim Personal hat er von Anfang an bekämpft, indem er korrekte Löhne bezahlt, die ein bescheidenes Leben ermöglichen und ob denen das Personal nicht gezwungen ist, Medikamente zu stehlen oder Geld von den Patienten zu verlangen.

Dr. Richner hat die Spitäler sehr effizient und straff organisiert. Die klaren Abläufe (tägliche Rapporte, Arztvisiten auf allen Stationen usw.) werden von den Chefärzten und allen Mitarbeitenden diszipliniert und professionell weitergeführt. Dabei werden sie vom Nachfolger und Leiter der Spitäler, Dr. Peter Studer, Vizepräsident des Stiftungsrates, bei seinen regelmässigen Missionen und von unserem COO vor Ort, Dr. Denis Laurent, tatkräftig unterstützt. Die enge, langjährige Zusammenarbeit mit dem Kinderspital Zürich wurde unter dem neuen Direktor Prof. Michael Grotzer, Mitglied des Stiftungsrates, bekräftigt und garantiert die hohe Qualität der Spitäler Kantha Bopha.” (November 2018)

Denis Laurent, der langjährige Laborleiter und neu operative Leiter der Spitäler, erklärt in einem Interview, dass alle genau wissen, was sie zu tun haben. Die kambodschanischen Chefärzte treffen ihre Entscheidungen alleine, in Absprache mit ihm oder der Stiftung. Weiterhin wird niemand diskriminiert, bevorzugt oder abgewiesen:

“Wir haben den Ruf, uns um alle Kinder gleich gut zu kümmern, egal ob die Eltern Geld haben oder nicht, ob sie aus der Stadt kommen oder vom Land. Deshalb nehmen die Eltern lange Anreisewege in Kauf und auch die Tatsache, dass oft zwei Kinder ein Bett teilen.”

Die Bettenauslastung beträgt durchschnittlich 120%.

Als Folge der unerwarteten Erkrankung von Beat Richner hat die kambodschanische Regierung im April 2018 die Kantha Bopha Foundation (Cambodia) ins Leben gerufen. Das Jahresbudget der Spitäler beträgt rund CHF 42 Millionen. Aktuell kommt ein Drittel davon aus Kambodscha. Die Stiftung ist allerdings weiterhin in hohem Masse auf private Spenden aus der Schweiz angewiesen.

Médecins Sans Frontières: Auszahlung CHF 121'000.–

Ernährung und Gesundheit, Niger: Auszahlung CHF 62'000.–

Im Jahre 2018 unterstützte das Hilfswerk GL Zürich ein Projekt der Ärzte ohne Grenzen / Médecins Sans Frontières (MSF) im Süden des Niger. Der Niger ist ein weitgehend wasserarmer Staat am Rande der Sahara in Westafrika. Er wird von den Vereinten Nationen als eines der am wenigsten entwickelten Länder eingestuft und steht im weltweiten Index der menschlichen Entwicklung ganz am Schluss (Rang 189 von 189 im Jahr 2017). Die Bevölkerung ist von ständiger Nahrungsmittelunsicherheit bedroht. Besonders kritisch ist die Situation jeweils während der Regenperiode zwischen Juni und September. Zu dieser Zeit sind die Nahrungsmittelvorräte fast aufgebraucht, gleichzeitig ist aufgrund des Regens Malariahochphase, und es kommt häufig zu Epidemien wie Cholera. Der am meisten gefährdete Teil der Bevölkerung sind die Kinder unter fünf Jahren. 42% dieser Altersgruppe sind chronisch mangelernährt. Die Kombination aus Mangelernährung und Malaria ist für kleine Kinder lebensbedrohlich.

MSF ist seit 2005 in der Region Zinder im Süden des Niger präsent. Es unterstützt die lokalen Gesundheitsbehörden bei der medizinischen Versorgung der Bevölkerung. Im Fokus dieses vom Hilfswerk GL Zürich mitfinanzierten Projekts stehen die rund 237'000 Kinder unter fünf Jahren in den Gesundheitsdistrikten Magaria und Dungass.

MSF hat verschiedene Strategien entwickelt, um die Erkrankungsrate und die Sterblichkeit von Kindern zu senken. Dazu gehören Impfkampagnen, hauptsächlich gegen Masern und Meningitis, sowie eine saisonale Malaria-Prävention. Im Weiteren werden Sensibilisierungsmassnahmen unternommen, um die Menschen in den Dörfern über die Diagnose und Prävention von Kinderkrankheiten aufzuklären. Im Distrikthospital der Stadt Magaria hat MSF eine pädiatrische Abteilung mit 435 Betten (in Spitzenzeiten bis zu 600 Betten) aufgebaut, in der im vergangenen Jahr rund 14'000 Kinder behandelt wurden. Zusätzlich betreibt MSF in der Region 11 Gesundheitszentren, 14 Gesundheitsposten und 6 Stabilisierungsräume, in denen über 115'000 Sprechstunden durchgeführt wurden.

Im Herbst 2018 war die Nahrungsmittel- und Malariakrise im Niger besonders gross. In den Gesundheitseinrichtungen von MSF kam es zu einem drastischen Anstieg an schwer mangelernährten kranken Kindern und zu einer Überfüllung der Kinderintensivstation in Magaria. Allein im August starben täglich durchschnittlich 10 kleine Kinder. Aufgrund des Notstandes im Herbst erhöhte MSF das Jahresbudget für dieses Projekt um CHF 1'400'000.– auf CHF 9'658'000.–.

Flüchtlingshilfe Syrien und Libanon: Auszahlung CHF 59'000.–

Das zweite vom Hilfswerk GL Zürich unterstützte Projekt von MSF wendet sich an die Leidtragenden des Syrien-Konflikts. Seit Beginn der kriegerischen Auseinandersetzungen im Jahre 2011 sind Millionen von Syrern aus ihrer Heimat vertrieben worden und benötigen humanitäre Hilfe. MSF kümmert sich unter anderem im Nordosten Syriens um die Betroffenen. Die Zielgruppe des Projekts sind hier die rund 1,3 Millionen Menschen in den Gemeinden des Gouvernements al-Hasaka sowie die 200'000 Flüchtlinge in verschiedenen Lagern der Region. Die Ärzte ohne Grenzen sind seit 2017 im Spital der Stadt al-Hasaka tätig und sorgen darüber hinaus in zahlreichen Gesundheitszentren und mobilen Kliniken für die Sicherstellung einer kostenlosen hochwertigen medizinischen Grund- und Spitalversorgung.

MSF setzt sich auch im Nachbarland Libanon für die syrischen Flüchtlinge ein:

“Die MSF-Teams in Tripoli und der Bekaa-Ebene bieten medizinische Sprechstunden, Laboruntersuchungen und Medikamente gegen chronische Krankheiten an – alles kostenlos. Viele Flüchtlinge leiden unter chronischen, nicht übertragbaren Krankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes oder Asthma. Oft waren sie in ihrem Heimatland in Behandlung, mussten diese aber aufgrund fehlender medizinischer Betreuung oder finanzieller Mittel abbrechen. Ein spezielles Augenmerk legen wir auf eine gründliche Aufklärung unserer Patienten, um ihnen den Umgang mit ihrer Krankheit zu erleichtern. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die psychologische Betreuung der Patienten. Aktuelle Untersuchungen von MSF haben ergeben, dass über die Hälfte der Flüchtlinge an psychischen Beschwerden leidet und dringend auf Hilfe angewiesen ist.” (Aus dem Brief vom November 2018)

Allein im Libanon hat MSF im vorhergehenden Jahr folgende Leistungen erbracht:

- 56'000 Behandlungen aufgrund akuter allgemeinmedizinischer Beschwerden
- 44'000 Konsultationen für chronisch kranke Patienten
- 2'830 Beratungssitzungen zur mentalen Gesundheit
- 5'368 Gespräche zur Familienplanung
- 12'000 vorgeburtliche Untersuchungen
- 2'300 Geburten

Die Kosten für dieses Projekt zugunsten der syrischen Flüchtlinge in Syrien und im Libanon betragen CHF 17'915'808.–.

Kiran: Auszahlung CHF 84'000.–

Seit 10 Jahren unterstützt das Hilfswerk GL Zürich das Kiran Village am Rande der nordindischen Millionenstadt Varanasi. Das im Jahre 1990 von der Schweizerin Judith Keller gegründete Werk ist heute ein für Indien einzigartiges Kompetenzzentrum für Kinder und Jugendliche mit körperlichen, geistigen oder mehrfachen Behinderungen. Im Kiran Dorf mit seinen rund 50 Gebäuden sind 178 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Ein Team von gut ausgebildeten Fachspezialisten setzt sich in umfassender Weise für das Ziel ein, behinderten Kindern Rehabilitation (Diagnose, Therapie, medizinische Massnahmen, orthopädische Hilfsmittel) sowie eine Grund- und Berufsausbildung zu bieten, um sie in die Gesellschaft zu integrieren und ihnen die Möglichkeit zu geben, trotz ihrer Behinderung möglichst selbstbestimmt zu leben. Täglich besuchen 457 Schülerinnen und Schüler die Tagesschulen des Kiran und erhalten neben dem Unterricht auch eine ihren individuellen Bedürfnissen angepasste Therapie oder sonderpädagogische Betreuung.

Ein spezielles Aussendienstteam führt in rund 60 Dörfern der Umgebung Hausbesuche und Untersuchungen durch und bietet Kindern mit einer geistigen oder körperlichen Behinderung eine weiterführende Behandlung an. Auf diese Weise fanden im vergangenen Jahr über 7'000 Kinder und Jugendliche Hilfe bei den Fachleuten des Kiran. Die Institution berät auch Eltern bei Schwierigkeiten rund um die gesundheitlichen Probleme ihrer Kinder. Temporär werden Mütter und ihre Kinder mit einer cerebralen Bewegungsstörung, einer geistigen oder autistischen Behinderung zu einer Beratungs- und Schulungswoche ins Kiran Dorf eingeladen, wo sie während dieser Zeit auch wohnen können. Das Kiran verfügt auch über eine eigene orthopädische Werkstatt, die Orthesen und Prothesen nach Mass anfertigt und weitere Hilfsmittel wie Krücken, Rollatoren oder Rollstühle bereitstellt.

Um das Ziel einer besseren Integration in die Gesellschaft zu erreichen, werden die Jugendlichen, die das Kiran nach ihrer Schulzeit verlassen, weiter unterstützt. Man hilft ihnen, entweder eine höhere Schule zu besuchen, eine Berufsausbildung zu absolvieren oder eine Arbeitsstelle anzutreten. Den jungen Erwachsenen wird nötigenfalls auch ein Mikrokredit zum Start in die finanzielle Selbstständigkeit gewährt, z. B. für die Anschaffung einer Ziege oder einer Kuh oder den Start eines Teeshops.

Die jährlichen Investitions- und Betriebskosten des Kiran Village betragen aktuell rund CHF 900'000.–. Die Hälfte davon wird von Spendern aus der Schweiz aufgebracht. Judith Keller dankt im Namen der ganzen Institution dem Hilfswerk GL Zürich ganz herzlich für die wertvolle Unterstützung.

Selam: Auszahlung CHF 48'000.–

Das Hilfswerk Selam betreibt in Äthiopien seit über 30 Jahren Kinderheime, Schulen und Berufsausbildungsstätten für Kinder und Jugendliche. Insgesamt besuchen fast 3'000 Schülerinnen und Schüler die Selam-Schulen vom Kindergarten bis zur 12. Klasse. Für die erstmals angebotene 12. Abschlussklasse bis zur Matura entstanden im vergangenen Jahr neue Schulräume durch Um- und Ausbauten von bestehenden Anlagen. Die jährlichen Kosten des Selam belaufen sich auf CHF 2,1 Millionen.

Seit mehr als einem Jahr werden zusätzlich zu den über 500 regulären Lernenden ca. 250 Kurzzeitlernende ausgebildet. Ihre Ausbildung dauert nur ein halbes Jahr. Junge Erwachsene mit ungenügender Schulbildung erhalten so eine Chance, in den Arbeitsmarkt einzusteigen.

“Selam ist gefragt, sowohl als Lieferant wie als Ausbildner, und es bietet dadurch jungen Menschen echte Perspektiven. Selam ist in Awassa zu einer festen Grösse sowohl bezüglich Ausbildung wie auch Produkten geworden, was auch mehrere Auszeichnungen als bestes Berufsausbildungszentrum des Südens belegen.” (Christoph Zinsstag, Geschäftsführer Selam Schweiz)

Die erste Priorität im Selam hat allerdings nach wie vor die Aufnahme und Betreuung von Waisenkindern. Ines Kullik Stax (Vorstand Selam Schweiz) berichtet von ihrem Besuch im Selam:

“Die auffallendste Veränderung, die sich uns bot, waren die 48 neuen Kinder, die wir im letzten Jahr aus einem staatlichen Waisenhaus bei uns aufgenommen hatten und die zum Teil nun im früheren Gästehaus wohnen. Ich hatte Fotos gesehen von den teilweise kranken und verängstigten Kindern und kannte auch die Geschichte des herzkranken Getahun, der aber in der Zwischenzeit glücklicherweise schon operiert werden konnte. Und welch Überraschung bot sich uns bei unserem Besuch! Die ‘neuen’ Kinder sind fröhlich und gesund und haben sich schon ganz wunderbar im Selam eingelebt.”

Marie-Louise Röschli, die Mutter der Gründerin Zahai Röschli, die einen grossen Teil ihres Lebens im Selam verbracht hat und von den Selam-Kindern liebevoll “Mami” genannt wurde, ist im Mai 2018 in die geistige Welt übergetreten.

Schweizer Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haiti: Auszahlung CHF 37'000.–

Seit neun Jahren unterstützt das Hilfswerk GL Zürich das Hôpital Albert Schweitzer Haiti (HAS) in Deschapelles, im Herzen Haitis. Das Spital bietet für mehr als 300'000 Menschen im Artibonite Tal ein gutes Gesundheitswesen und realisiert für die arme ländliche Bevölkerung diverse Entwicklungsprogramme. Der Verein "Schweizer Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haiti" finanziert mit einem Jahresbudget von US\$ 500'000.– unter anderem die Kinderklinik, die grösste Abteilung des Spitals.

“Drei haitianische Kinderärztinnen, eine Familienärztin sowie Assistenzärzte und ausschliesslich haitianische Pflegefachleute sind jeden Tag rund um die Uhr für die kranken Kinder da – in Haiti keineswegs selbstverständlich! In der grössten Abteilung für allgemeine Pädiatrie werden vorwiegend Kinder mit schweren Infektionskrankheiten behandelt, z. B. Lungenentzündungen, Tuberkulose, Aids, Darminfektionen wie Typhus und Cholera, Malaria, Hirnhautentzündungen. Aber auch nicht infektiöse Krankheiten wie Herz-Kreislauf-Probleme, Tumoren, Epilepsie, Diabetes und Blutkrankheiten gehören zur allgemeinen Pädiatrie.” (Mitteilungsblatt vom Dezember 2018)

Zur Kinderklinik gehören auch die Spezialabteilungen für kranke Neugeborene (Neonatologie), die Kinderchirurgie und die Rehabilitationsstation für unter- und mangelernährte Kinder. Im vergangenen Jahr wurden in der Kinderklinik 4'357 Kinder hospitalisiert und rund 13'000 ambulante Behandlungen durchgeführt.

Ein kleiner Teil der Spenden wird für den Sozialdienst verwendet. Damit werden besonders bedürftige Patienten unterstützt, die auch die geringen Kosten für Medikamente und Behandlung oder die ausreichende Ernährung ihrer Kinder nicht bezahlen können. Ein spezielles Team fährt regelmässig in die abgelegenen Bergdörfer Zentralhaitis, um kranke und verunfallte Menschen zur Behandlung ins Spital zu fahren.

Der Schweizer Kinderarzt Dr. Rolf Maibach, Vorstand der Schweizer Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer und ehemaliger medizinischer Direktor am HAS, besucht mit seiner Frau Raphaela, der einstigen Leiterin des Spitallabors, zweimal pro Jahr Haiti. Sie kontrollieren die Abläufe im Spital, die Verwendung der Spendengelder und leisten hier jeweils während mehrerer Wochen Freiwilligenarbeit. Das Ehepaar bedankt sich im Namen der Patienten und Mitarbeiter des Spitals sowie im Namen der Schweizer Partnerschaft HAS Haiti ganz herzlich für die treue Unterstützung.

Rhein-Valley Hospital: Auszahlung CHF 31'000.–

In der abgelegenen Bergregion Kasambara-Gilgil in Kenia können unbehandelte Infektionen, Erkrankungen oder nicht durchgeführte Impfungen schnell zum Tode führen. Das von einheimischem Personal unter der Leitung der Schweizerin Ruth Schäfer geführte Rhein-Valley Hospital bietet eine medizinische Grundversorgung für die arme Bevölkerung an. Das Jahresbudget des Spitals beträgt CHF 240'000.–.

Ruth Schäfer, Mama Matata genannt, setzt sich unermüdlich für die Prävention und die Aufklärung der Bauern ein. Bei Unfällen und Krankheiten sollen sie nicht zu Hause bleiben, sondern das Rhein-Valley Hospital aufsuchen. Die meisten Patienten und Patientinnen sind arm und könnten sich eine andere medizinische Versorgung nicht leisten.

Erich Kühnis, der Präsident des Vereins "Rhein-Valley Hospital", informierte im Herbst 2018 über die aktuellen Herausforderungen:

“Schwere Infektionskrankheiten wie HIV, Malaria, Tuberkulose und Durchfallerkrankungen verursachen noch immer rund die Hälfte aller Todesfälle in Kenia. Neben diesen bekannten Krankheiten sind nicht übertragbare Krankheiten (NCD) wie Diabetes mellitus, Asthma, Krebs und Herz-Kreislauf-Erkrankungen auf dem Vormarsch. [...] Auf die wandelnden Bedürfnisse im Gesundheitswesen reagiert das offizielle Kenia nur sehr langsam. Die Herausforderungen des Rhein-Valley Hospitals in Kasambara-Gilgil bleiben daher sehr hoch. Das Angebot an medizinischen Leistungen müssen wir laufend den Bedürfnissen der Bevölkerung anpassen. Bei stark steigender Zahl chronisch erkrankter Menschen bleibt die zuverlässige Versorgung der Patienten mit bezahlbaren Medikamenten die grösste Herausforderung. Weitere Schwerpunkte sind die Schulung der Fachkräfte, die Aufklärung der Bevölkerung über die NCD sowie die Anschaffung wichtiger Diagnosegeräte.”

Das Rhein-Valley Hospital wurde im Jahr 2004 von Stephan Holderegger aus Dankbarkeit über die Verlängerung seines Lebens durch eine gelungene Lungentransplantation gegründet. Er durfte nun zu Beginn des neuen Jahres im Universitäts-spital Zürich friedlich einschlafen. Erich Kühnis:

“Wir werden das Lebenswerk von Stephan Holderegger in seinem Sinne weiterführen. Ihnen danke ich ganz herzlich für die ausserordentlich grosszügige Unterstützung in den vergangenen Jahren.”

Lotti Latrous: Auszahlung CHF 19'000.–

Seit zwei Jahren ist Grand Bassam, 20 Kilometer vom früheren Standort entfernt, das neue Zuhause des Centre d'Espoir von Lotti Latrous. In den wunderschönen neu gebauten Gebäuden befinden sich wie zuvor in Adjouffou ein Ambulatorium, ein Spital und ein Waisenhaus.

“Wir sind also, so wie früher von Adjouffou aus, wieder in den Slums unterwegs. Ich liebe diese Hausbesuche, denn diese Menschen strahlen, obwohl sie bitterarm sind, eine grosse Dankbarkeit aus, sie sind sehr freundlich und extrem grosszügig. [...] Diese Menschen liebe ich aus ganzem Herzen, denn sie haben ein Urvertrauen, das unendlich zu sein scheint, sie akzeptieren ihr Leben, ohne zu murren, und sind dankbar auch für die kleinste Hilfe. Sie sind uns wichtig, und das zeigen wir ihnen. Und das wiederum ist für sie fast unglaublich.” (Lotti Latrous, Quartalsbrief Oktober 2018)

Um halb acht warten bereits die ersten Patienten vor dem Ambulatorium. Ungefähr 200 Patienten finden sich hier täglich für eine Konsultation oder wegen eines Notfalls ein. Ein Grossteil der Patienten leidet an Aids, Tuberkulose oder Hunger. Mangelernährung ist allgegenwärtig. Das Spital selbst nimmt vor allem Aidspatienten und -patientinnen auf. Damit die Leute in Frieden sterben können, versucht Lotti Latrous ihnen während der Sterbebegleitung das Vertrauen zu geben, dass im Jenseits ein besseres Leben auf sie wartet.

Das Waisenhaus ist eine Erfolgsgeschichte. In den vergangenen 20 Jahren haben mehrere Hundert Kinder das Zentrum der Hoffnung durchlaufen. Sie wurden alle eingeschult und konnten Berufe erlernen. Einige von ihnen sind sogar zu Verwandten zurückgekehrt. Die Mehrheit der Kinder im Waisenhaus wurden bei der Geburt von ihren Müttern mit dem HI-Virus infiziert. Die täglich eingenommenen Medikamente sichern ihnen das Überleben. Die Hälfte der Betreuenden ist ebenfalls HIV-positiv. Alle Kinder teilen dasselbe Schicksal, sie helfen einander und sind eine einzige grosse Familie.

“Ich bedanke mich bei Ihnen aus ganzem Herzen, uns diese Möglichkeit zu helfen zu geben. Danke für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen. Die Welt von Tausenden von Menschen ist besser dank Ihrer Nächstenliebe. Gott begleite Sie – ich wünsche Ihnen alles Liebe.” (Lotti Latrous, Oktober 2018)

Spezielle Sammlung: Flutopfer Südindien, CHF 61'000.–

In einem Mail vom 31. August 2018 bat das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) das Hilfswerk GL Zürich um Unterstützung bei seiner Hilfe für die Opfer der Flutkatastrophe in Kerala:

“Der indische Bundesstaat Kerala ist von der schlimmsten Flutkatastrophe seit 100 Jahren betroffen. Wegen heftiger Regenfälle sind in der Region 44 Flüsse über die Ufer getreten und 80 Dämme gebrochen. Ein grosser Teil des Staates Kerala ist überflutet. Betroffen sind bis zu 800'000 Personen, 370 Todesopfer wurden gemeldet. Die Schäden werden auf über drei Milliarden Franken geschätzt.

Indien hat rasch Hilfe eingeleitet, zählt jedoch auch auf internationale Solidarität. Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) hat nun mit Unterstützung des Bundes CHF 250'000.– für die Überschwemmungsoffer von Kerala gesprochen. Der Beitrag des SRK wird via Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften IFRC dem Indischen Roten Kreuz weitergeleitet, das in den betroffenen Gebieten Nothilfe leistet. Die Hilfe des Roten Kreuzes beinhaltet Suche und Rettung von Opfern, erste Hilfe und psychosoziale Unterstützung sowie die Verteilung von Hilfsgütern und Trinkwasser.”

Die Rettungsarbeiten in Kerala gestalteten sich sehr schwierig. Retter und Armee versuchten fieberhaft, die Menschen aus der Luft mit Lebensmitteln und Wasservorräten zu versorgen. Zahllose Betroffene hatten sich auf die Dächer ihrer Häuser gerettet und harrten zum Teil mehrere Tage auf Hilfe. Über 30 Armeehelikopter und Hunderte von Booten waren im Rettungseinsatz. Mancherorts liehen sich Retter Boote von Fischern, um nach Opfern suchen zu können. Laut Behörden mussten rund 800'000 Menschen ihre Häuser verlassen und in Notunterkünften untergebracht werden. Viele Häuser wurden völlig zerstört. Nach der Jahrhundertflut befürchtete man den Ausbruch von Epidemien wie Cholera und Typhus, was glücklicherweise aber nicht eintraf. Gemäss den Behörden wurden jedoch zahlreiche Fälle von Leptospirose gemeldet, einer Infektionskrankheit mit grippeähnlichen Symptomen, sowie Fälle von Malaria, Denguefieber und Windpocken.

Das Hilfswerk GL Zürich rief am Veranstaltungswochenende vom 22./23. September zu Spenden zugunsten der Opfer auf. Diese Bettagskollekte (anlässlich des Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettags) ergab dank einer aussergewöhnlich grossen Einzelspende von CHF 50'000.– den hohen Betrag von CHF 61'000.–.

Dank

Das Hilfswerk GL Zürich dankt im Namen der berücksichtigten Hilfsorganisationen allen Spenderinnen und Spendern für ihre grossherzige Unterstützung. Unser Dank gilt auch den vielen aufopferungsvollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der einzelnen Institutionen, die direkt vor Ort bei den Not leidenden Menschen oder durch ihre Arbeit in der Administration wertvolle Hilfe leisten und jenen beistehen, die ohne diese Hilfe im Elend verbleiben oder sogar sterben würden.

Im Besonderen danken wir unseren jenseitigen Lehrern Josef und Lene. Sie führen uns in ihren Vorträgen immer wieder auch die Pflichten eines Christenmenschen vor Augen und stärken uns im Willen, auch einen Beitrag zur Erfüllung des Heils- und Erlösungsplans zu leisten. Über die Bedeutung dieser Bereitschaft erklärte Geistlehrer Josef in seiner Ansprache an die Generalversammlung der Gemeinschaft im Jahre 1971:

“Wir freuen uns ganz besonders über die guten Werke, die getan werden. Denn der Glaube ohne die Werke ist nichts. Ich habe euch gestern Abend erklärt, was Christus tun würde, wenn er wieder auf Erden erscheinen würde. Ja, er würde viel Gutes tun; und wenn es hierzulande, bei euch, nicht notwendig ist, in dem Masse hilfreich zu sein, würde er eben den weiten Weg in andere Länder nehmen. Und dies tut ihr ja, ihr seid ja so gebefreudig – das sei hier gesagt. Darüber sind wir beglückt, dass jenen Menschen ohne Obdach, ohne oder mit zu wenig Brot, jenen, die krank sind und keine oder zu wenig ärztliche Hilfe haben – dass es doch ermöglicht wird, ihnen zu helfen. Und das erscheint uns als etwas sehr Wichtiges. Denn dadurch erwirbt man sich die Gefälligkeit und den Segen Gottes. Darum geht es: den Ärmsten zu helfen, so gut wie möglich.”

Zürich, den 16. Januar 2019

BETRIEBSRECHNUNG 2018

SPENDEN-/FONDSRECHNUNG	2018	2017
Spendeneinnahmen:	CHF	CHF
Allgemeine Hilfswerkspenden	587'669.67	611'046.02
Zweckgebundene Hilfswerkspenden:		
- Flutopfer Südindien (Kerala)	60'432.00	0.00
- Stiftung Kinderspital Kantha Bopha, Kambodscha	15'600.00	10'600.00
- Stiftung Lotti Latrous, Elfenbeinküste	2'055.00	2'300.00
- Ernährung und Gesundheit Niger	1'680.00	0.00
- Stiftung Kiran, Indien	1'400.00	1'300.00
- Flüchtlingshilfe Syrien/Irak	2'650.00	605.00
- Verein Kinderheim Selam, Äthiopien	200.00	200.00
- Südsudan	0.00	31'400.01
Total Spendeneinnahmen	671'686.67	657'451.03
Spendenauszahlungen:		
Stiftung Kinderspital Kantha Bopha, Kambodscha	256'150.00	316'050.00
Stiftung Kiran, Indien	84'000.00	95'000.00
Médecins Sans Frontières, "Ernährung und Gesundheit, Niger"	62'000.00	0.00
Schweizerisches Rotes Kreuz, "Flutopfer Südindien (Kerala)"	61'000.00	0.00
Médecins Sans Frontières, "Flüchtlingshilfe Syrien"	59'000.00	77'500.00
Verein Kinderheim Selam, Äthiopien	48'000.00	57'000.00
Verein Schweizer Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haiti	37'000.00	48'000.00
Verein Rhein-Valley Hospital, Kenia	31'000.00	36'000.00
Stiftung Lotti Latrous, Elfenbeinküste	19'000.00	19'000.00
Médecins Sans Frontières, "Ernährung und Gesundheit, Tschad"	0.00	77'500.00
Schweizerisches Rotes Kreuz, "Hungerhilfe Südsudan"	0.00	32'000.00
Total Spendenauszahlungen	657'150.00	758'050.00
Veränderung Fonds "Zweckgebundene Mittel für künftige Auszahlungen"	14'536.67	-100'598.97
Total	671'686.67	657'451.03

ALLGEMEINE RECHNUNG

Ertrag		
Mitgliederbeiträge	1'695.25	1'681.75
Kursgewinn/-verlust	-8.26	1'019.80
Total Ertrag	1'686.99	2'701.55
Aufwand		
Bankspesen	375.81	292.19
Drucksachen (Jahresbericht)	454.60	414.64
Total Aufwand	830.41	706.83
Zuweisung an Vereinsvermögen (Ertragsüberschuss)	856.58	1'994.72
Total	1'686.99	2'701.55

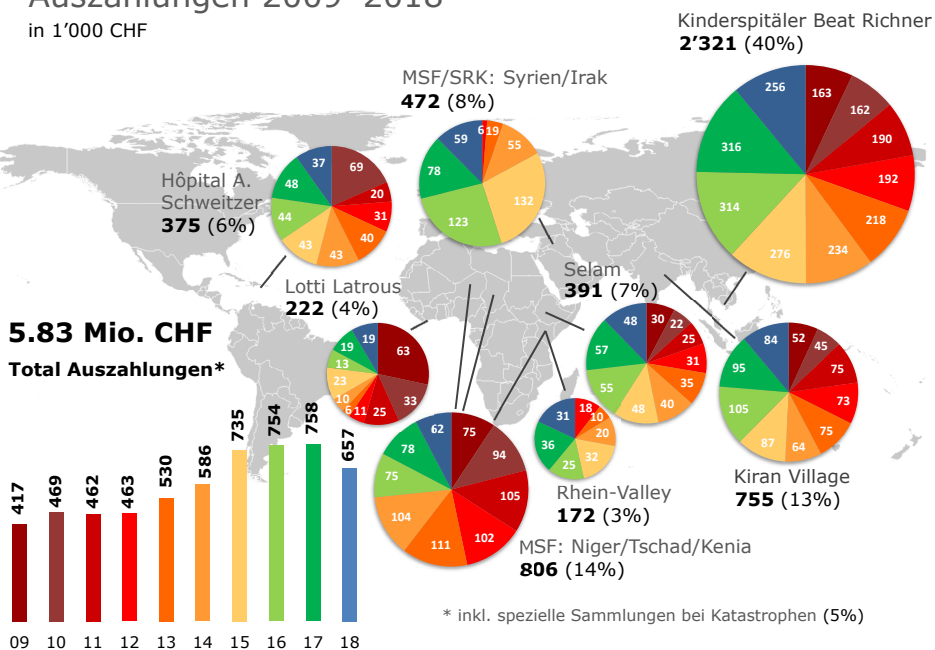
BILANZ per 31.12.2018

AKTIVEN	2018	2017
	CHF	CHF
Bankguthaben	255'748.05	246'592.75
Kontokorrent GL Zürich (Spenden zugunsten Hilfswerk)	8'691.73	2'453.78
Total Aktiven	264'439.78	249'046.53
PASSIVEN		
Fondskapital "Zweckgebundene Mittel für künftige Auszahlungen"	252'014.42	237'477.75
Organisationskapital (freies Vereinsvermögen)	12'425.36	11'568.78
Total Passiven	264'439.78	249'046.53

Die Jahresrechnung 2018 wurde gemäss den gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen revidiert und für korrekt befunden. Auf Wunsch kann der Kontrollstellenbericht eingesehen werden.

Auszahlungen 2009–2018

in 1'000 CHF



HILFSWERK GL ZÜRICH

Letzigraben 117

CH-8047 Zürich

Telefon +41 (0)44 383 60 10

info@glzh.ch

www.glzh.ch

Für Spenden aus der Schweiz:

Hilfswerk GL Zürich, Postfinance, Konto 85-516875-4

IBAN: CH15 0900 0000 8551 6875 4, BIC: POFICHBE

Für Spenden aus allen EU-Ländern:

Hilfswerk GL Zürich, Postbank Hannover

Konto 8684303, BLZ 25010030

IBAN: DE76 2501 0030 0008 6843 03, BIC: PBNKDEFF

Titelbild: Dr. Beat Richner inmitten seiner wartenden Patienten in der Eingangshalle des Spitals in Siem Reap, Kambodscha (© Monika Flückiger)